

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 46 (1941-1942)  
**Heft:** 21-22

**Artikel:** D'Liächtli : (Urner-Mundart)  
**Autor:** Lienert, Otto Hellmut  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-314458>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## D' Liächtli

(Urner-Mundart)

Schen sind d' Liächtli in 're Langgisnacht (Lenznacht),  
Oü im Summerabed weli Pracht!  
Aber schener sind s' zur Seelezyt  
Und am schenste doch, wänn's appeschnyt.

Volle Ämpeli ist ds Heimedland,  
Liächtli bis zur hechte Felsewand.  
Iberei, wo 's Liächt dur's Schybli brinnt,  
Weiß me, 's hed's e Mäntschehand azindt.

Jedes Ämpeli, eb groß, eb chly,  
Mecht i isrem Härz e Trester sy,  
Zindt's blos schwach im allerermste Hüüs,  
Schimmre tüet is oü e Hoffnig drüüs.

Schen sind d' Liächtli in're Langgisnacht,  
Oü im Summerabed weli Pracht!  
Aber schener sind s' zur Seelezyt  
Und am schenste doch, wänn's appeschnyt.

Otto Hellmut Lienert.

Der dritten Folge der vom Schweizerischen Schriftstellerverein herausgegebenen *Lyrischen Blätter* entnommen, in denen diesmal Albin Zollinger †, Konrad Bänninger, Robert Faesi, Julie Weidenmann, Otto Hellmut Lienert und Hans Zulliger zu Worte kommen. Jeder der hier vertretenen sechs Dichter bietet eine andere Seelenlandschaft, die gerade jetzt, wo sich für uns die Welt in erschreckender Weise verengt, innerlich zu bereichern vermag. Erwerben Sie diese Blätter — Sie machen sich damit eine Freude und dienen gleichzeitig dem Schrifttum unseres Landes, das heute mehr als je der Hilfe bedarf. Preis Fr. 1.50.

---

## Berichte über das Arbeitslager für Lehrerinnen in Pfyn

(April—Mai 1942)

Die Jungen sind die Träger alles Guten, das bisher seine Verwirklichung noch nicht fand. Sie sind unsere Hoffnung und unsere Pflicht. (E. G. Moser : Vom ewigen Menschen !)

Da liegen die Berichte vor mir, auf kleine Zettel hingeworfen, andere zehn und mehr Seiten füllend. Ich muß jeden einzelnen immer wieder lesen, denn alle strömen dieselbe gesunde, warme Freude aus und ein tiefes Beglücktsein über das neue, unvergeßliche Erleben, das einen gleichsam dem Herzen des Lebens näher brachte.

« Es war so schön, über die weiten Felder zu schauen, die Leute zu betrachten, die alle für dasselbe Ziel, für eine gute, reiche Ernte ihre Kraft einsetzten, zu sehen, wie Mensch, Tier und Erde so eng zusammen gehören », schreibt eine Teilnehmerin.

Eine andere junge Helferin setzte sich in ihrem Drang, beizustehen, gleich an zwei Orten ein. Vom Berghof schreibt sie: « Dort fütterte ich zuerst den kleinen Uli. Der war elend lieb und aß alles rübis und stübis auf. Hernach trocknete ich ab, wischte Gang und Treppe, machte die Kinderbetten und setzte mich dann vor den Flickhaufen. Am Dienstag packte ich zwei Paar Strampelhosen ein und nahm sie ins Lager mit. Am Mittwoch rückte ich da mit einem netten Bündel von Arbeiten an, denn viele wollten am Abend auch noch mithelfen beim Flicken. »